Grünland- und Heiderenaturierung

in den LIFE-Projekten
Medebacher Bucht und Bergwiesen bei Winterberg

Bettina Gräf – Biologische Station Hochsauerlandkreis

Grünland- und Heiderenaturierung

in den LIFE-Projekten
Medebacher Bucht und Bergwiesen bei Winterberg

Berg-Wiesen bei Winterberg Life

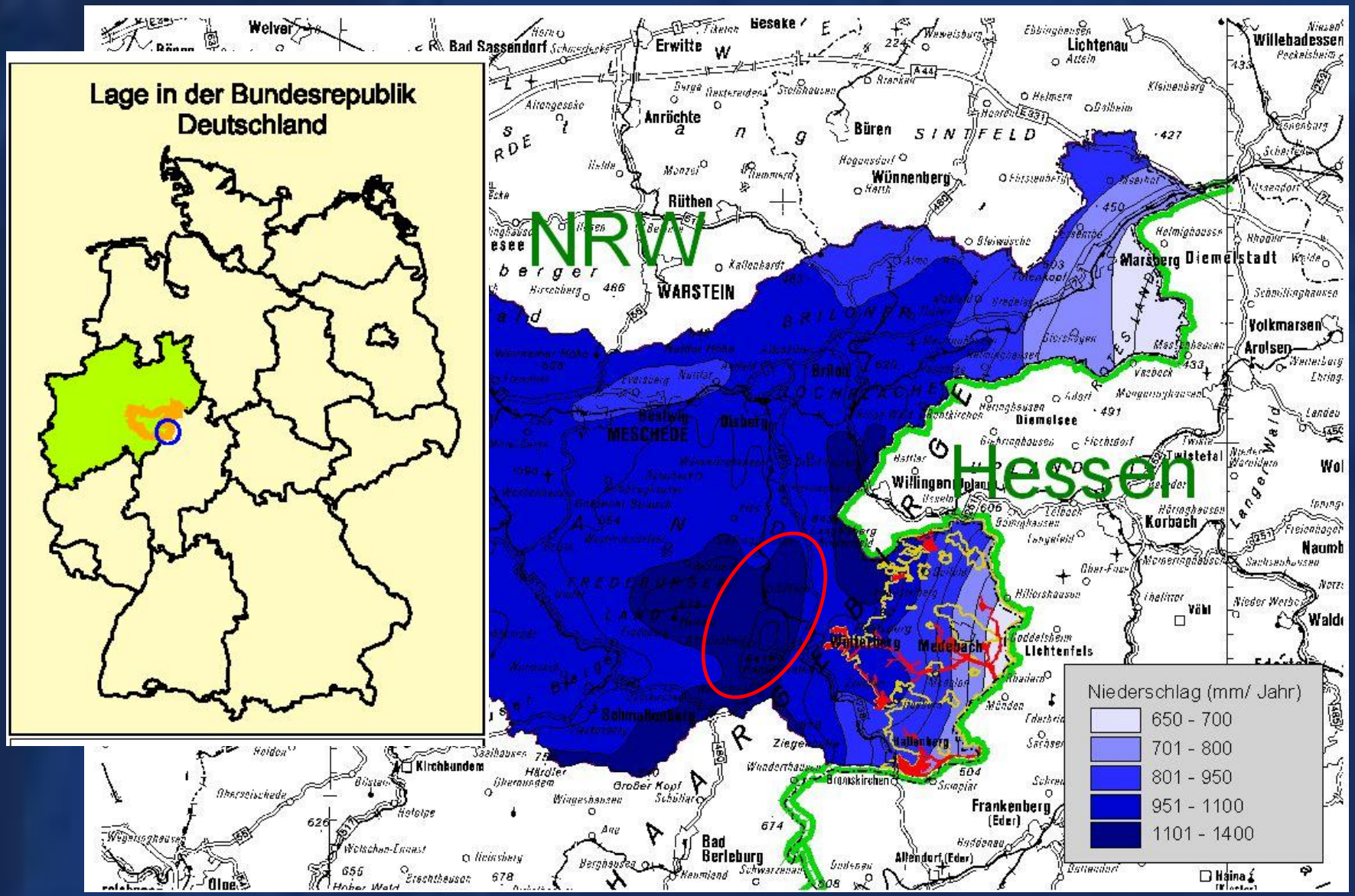
Bettina Gräf – Biologische Station Hochsauerlandkreis

1. Ausgangsbestände - Zielbestände
2. Methoden und Techniken der Einsaat
3. Probleme - mit Lösungen ☺
4. Detaillierte Erfolge:

   >> Workshop im Juni 2015

   www.bergwiesen-winterberg.de

www.medebacher-bucht.de www.bergwiesen-winterberg.de



Zahlen und Ziele

Medebacher Bucht:

- 2003 bis 2009
- 3,1 Mill. Euro
- Erreichte Ziele:

6510, (6520):	47 ha
4030:	35 ha
Nt-Habitate:	40 ha
	104 ha

Bergwiesen bei Wi.bg:

- 2011 bis 2015
- 1,9 Mill. Euro
- Ziele:

6520:	
4030:	
6230:	
	54 ha

„Chlorophyll-Asphalt“

Berg-Wiesen bei Winterberg

Life

Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis e.V.

HSK

„Brotbaum“ des Sauerlandes

Berg-Wiesen bei Winterberg

Life

NATURA 2000

Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis e.V.

HSK

Wo komm‘ ich her ? – wo will ich hin?

Ausgangssituation			Entwicklungsziel
Forst (Fichte)	Je nach Vor-“Nutzung“: - Wiese - Weide - Heide	→	6510, „Nt“-Weide, 6520, 6230, 4030
Brachen (z.T. verbuscht, verwaldet)	schmale Wiesentäler, verbrachte Heide, BGR	→	„Nt“-Weide 6230, 4030
Intensiv-Grünland	„Silowiese“, Höhenlage: 6510	→	6510, 6520 6520
Acker	Aue, Plateau	→	6510, 6520

www.moehne-life.de

Renaturierung v. Grünland

Heugrassaat

1. als Saatbett vorbereiten

2. bei Samenreife mähen

3. Mähgut direkt übertragen

Renaturierung v. Grünland

LIFE-Projekt
„Medebacher Bucht – Baustein für Natura 2000“

Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis e. V.

Erfolge

Bodenbearbeitung

- - - - -	Wiesenschleppe
-+	Kreiselegge
+-	Fräse
++	Fräse+Kreiselegge
+++	Pflug
??	Abschieben des Oberbodens

Ausgangssituation

- -	eutrophes GL
++	mesotrophes GL
+++	(oligotrophes GL)
+++	vegetationslos

Zeitpunkt

MB: Anfang - 10.Juli
BW: 10.Juli- Mitte August

mäßig nährstoffreiche Wiese

eingesät

34 Arten

nicht eingesät

27 Arten

oligotrophe Mähweide

eingesät

32 Arten

nicht eingesät

18 Arten

Renaturierung Grünland

Fazit:

+ + mesotrophe Standorte

- - aufgedüngte Standorte, Aue

+++ (magere) Ackerflächen

+++ entfichtete Flächen

>> Konkurrenzen brechen

>> Aushagerung

>> Geduld!

LIFE-Projekt
„Medebacher Bucht – Baustein für Natura 2000“

Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis e. V.

Renaturierung von Heide

Ausgangs-situation		Entwicklungs-ziel	Methoden
Forst (Fichte)	→	vitale Bergheide	Anspritzverfahren (Engelhard/Bender)
verbuschte/ verwaldete Heide	→		Plaggverfahren (Meyer-Ludorf)
			Pflanzungen
überalterte Heide	→		Beweidung

Anspritz-Verfahren (Engelhard/Bender)

Plaggmaterial per Miststreuer

Handpflanzungen

Handpflanzungen

Handpflanzungen

Wiedereinbringen von Zielarten (**Handsaat**)

Anzucht Botanischer Garten Uni Marburg
> 1300 Keimlinge Arnika

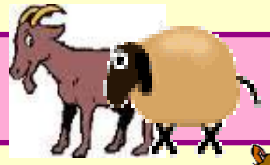
Berg-Wiesen bei Winterberg Life

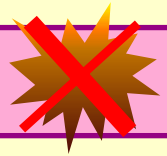
Neue Bewirtschaftungskonzepte ?

(Neue) Konzepte

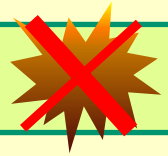
-Nutzung / Düngung

-Heide

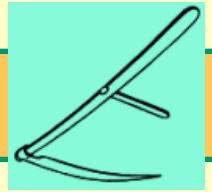




-Borstgrasrasen

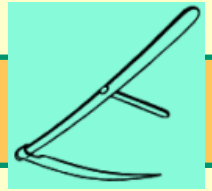


-Bergwiese, m. Hieracien



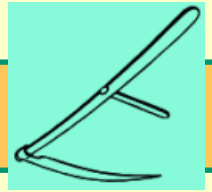
-/ +

-Bergwiese mager - meso

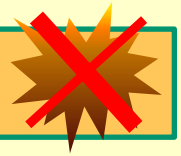


-/ +

-Bergwiese feucht

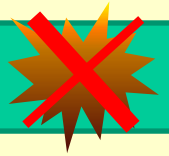


-/ +



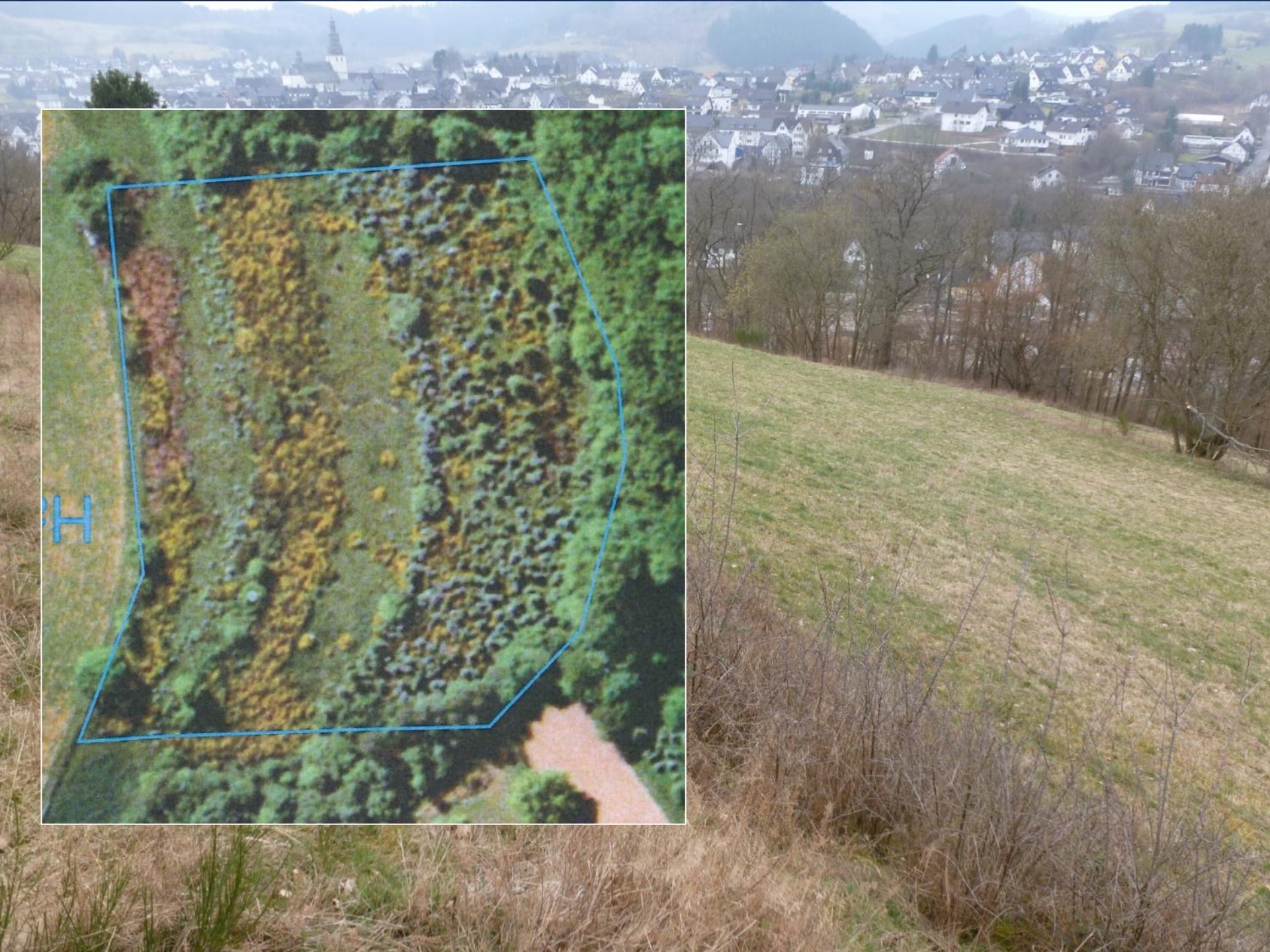
-Nass-GL

-/



Problem – und Lösungen

www. Extractigator.com



Neue Konzepte im Grünland

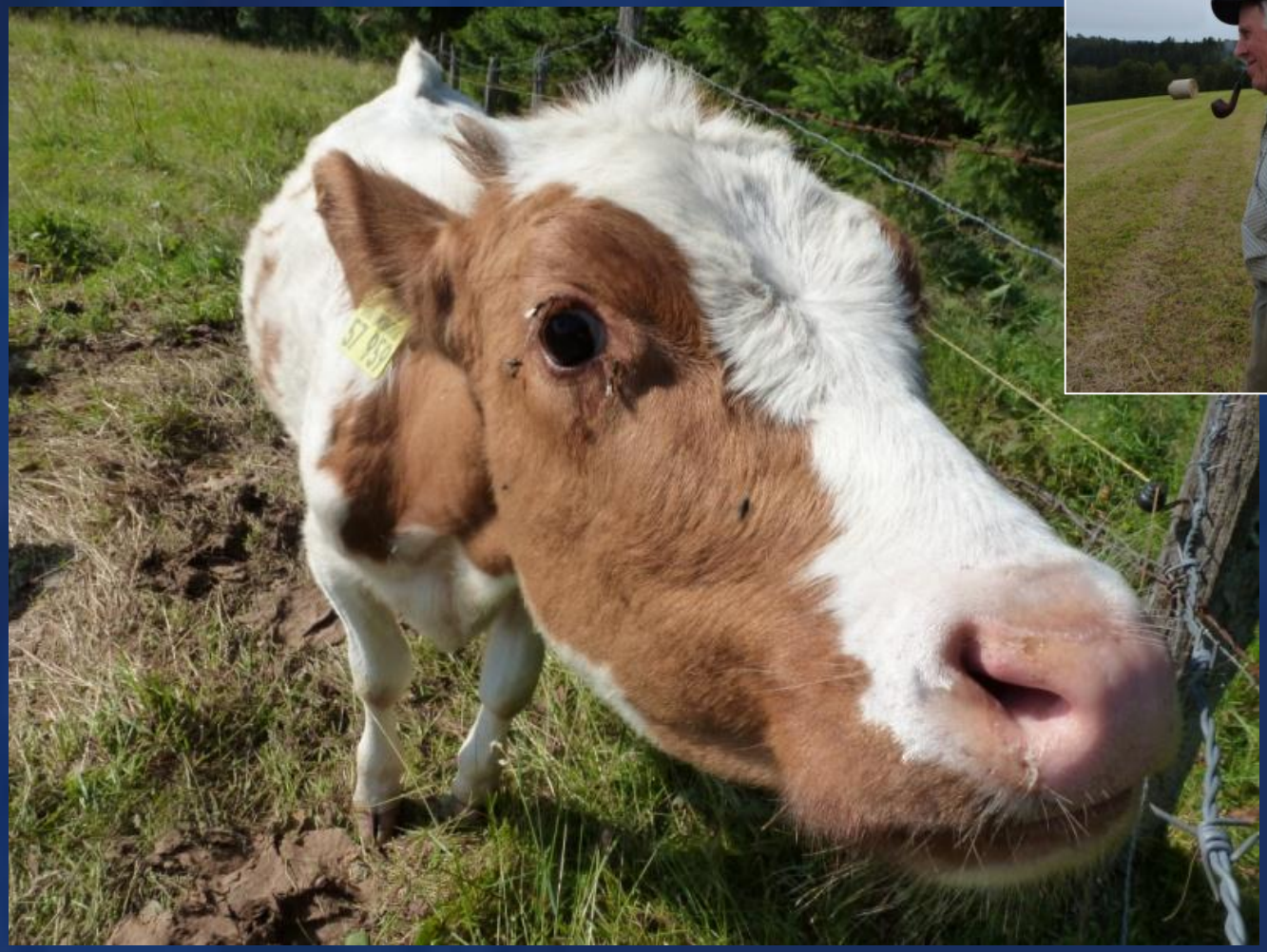
Doppelmesser-Balkenmäher

Neue Konzepte im Grünland

Ferngesteuerte Mulchraupe

Neue Konzepte im Grünland

Fazit:



Ohne Heu nix los

Haben Sie schon einmal die Nase in ein Bündel frischen Heus gesteckt? Tun Sie es – der Duft des Sauerländer Sommers steckt darin!

Wiesen sind ein wertvolles Stück Kulturlandschaft – entstanden durch die wirtschaftende Hand des Menschen. Es war nicht das Ziel unserer Vorfahren, aber mit der Heuwirtschaft schufen sie bunt blühende, artenreiche Bergwiesen.

Gemäht wird traditionell spät, hier in den Hochlagen des Rothaargebirges oft erst Mitte Juli. Zeit genug für die Wiesenpflanzen, zu blühen und Samen zu bilden. Auf den ungedüngten, nährstoffarmen Wiesen entwickelte sich so eine große Vielfalt aus typischen, meist spät blühenden Bergwiesenpflanzen.

In der modernen Landwirtschaft findet das spät gemähte Heu kaum mehr Verwendung. Denn die „Hochleistungskühe" von heute benötigen besonders energiereiches Futter, um viel Milch zu geben. Daher wird in der Milchviehwirtschaft statt Heu fast nur noch Silagegras gefüttert. Auf den stark mit Gülle gedüngten, bis zu viermal im Jahr gemähten Silagewiesen gelangen nur wenige Pflanzen zur Blüte. Kaum eine kann Samen bilden.
Will man die bunt blühenden Bergwiesen erhalten, muss sich die traditionelle Heuwirtschaft auch heute wieder lohnen. Das Life-Projekt „Bergwiesen bei Winterberg" geht hier gemeinsam mit den Landwirten und Gastgebern neue Wege: von der Vermarktung als hochwertiges Kleintierheu bis hin zum Einsatz des duftenden, kräuterreichen Heues in der Gastronomie- und Wellnessbranche ist vieles möglich.

Die Kunst des Heumachens

Wissen Sie noch, wie früher Heu gemacht wurde? Auf der Wiese vor uns können Sie es im Sommer beobachten.

Das „Heumachen" war eine regelrechte Kunst und mit viel Arbeit verbunden. Gemäht wurde in Handarbeit mit der Sense. Damit das Heu nicht verdarb, war eine gute Trocknung sehr wichtig. Zum Antrocknen wendete man das Gras zunächst und legte es am Abend reihenförmig in Schwaden zusammen. Am nächsten Morgen wurde das Gras auf Holzgestelle wie hier, den so genannten Reutern, aufgeschichtet.

Für die Bauern war die Trocknung des Grases im regenreichen Hochsauerland stets eine große Herausforderung. Bis zu drei Wochen lagerte das Gras auf den Reutern im Freien. Regenwasser konnte an den aufrecht stehenden Reutern gut ablaufen, was eine schnelle Trocknung des Heus begünstigte. Dann wurde das Heu in die Scheunen gebracht. Aber Vorsicht! Nicht ausreichend getrocknetes Heu konnte sich schnell selbst entzünden und einen Scheunenbrand auslösen.

Das LIFE+ Projekt Bergwiesen bei Winterberg begreift sich als Projekt für Natur und Menschen in der Region. Förderung des Projektes durch den Hochsauerlandkreis, das Land NRW und die Europäische Gemeinschaft.

Naturschutzzentrum
- Biologische Station -
Hochsauerlandkreis e.V.

www.bergwiesen-winterberg.de

Wenn die Rinder verschwinden ...

Hätten sie gedacht, dass gerade der wählerische Geschmack der Weidetiere für den Erhalt der bunt blühenden Borstgrasrasen eine wichtige Rolle spielt? Denn mit Ausnahme der ganz jungen Triebe verschmähen Rinder und Schafe zum Beispiel die borstigen Halme des Borstgrases. So kann sich das Gras immer weiter ausbreiten. Durch den Tritt der Hufe entstehen zudem häufig Lücken in der Grasnarbe. Hier können auch konkurrenzschwache, kleinwüchsige Kräuter wie Kreuzblümchen, Hungerblümchen oder Wald-Ehrenpreis Fuß fassen.

Heute lohnt sich die Bewirtschaftung entlegener und ertragsarmer Weiden wie hier bei Altastenberg häufig nicht mehr.

Was aber passiert, wenn die Beweidung ganz ausbleibt?
Ohne den regulierenden Verbiss des Weideviehs breiten sich schnell konkurrenz stärkere Gräser und Stauden aus. Ihre absterbenden Pflanzenteile bilden im Winter eine dichte Streuauflage. In der verfilzten Grasnarbe können sich die konkurrenzschwachen Arten des Borstgrasrasens nicht behaupten – und verschwinden allmählich. Innerhalb weniger Jahre breiten sich dann zunehmend Gehölze aus, die eine Waldentwicklung einleiten.

Erneuerungskur für den Borstgrasrasen

Auch hier wurde das Life-Projekt aktiv: Zur Wiederbelebung des Lebensraumes Borstgrasrasen wurden zunächst aufkommende Gehölze entfernt und auf großen Teilflächen die verfilzte Grasnarbe mechanisch aufgelockert.

Die gesamte Fläche wurde eingezäunt, damit jetzt junge Rinder die wichtige Aufgabe der Beweidung übernehmen können.

Das LIFE+ Projekt Bergwiesen bei Winterberg begreift sich als Projekt für Natur und Menschen in der Region. Förderung des Projektes durch den Hochsauerlandkreis, das Land NRW und die Europäische Gemeinschaft.

Naturschutzzentrum
- Biologische Station -
Hochsauerlandkreis e.V.

www.bergwiesen-winterberg.de

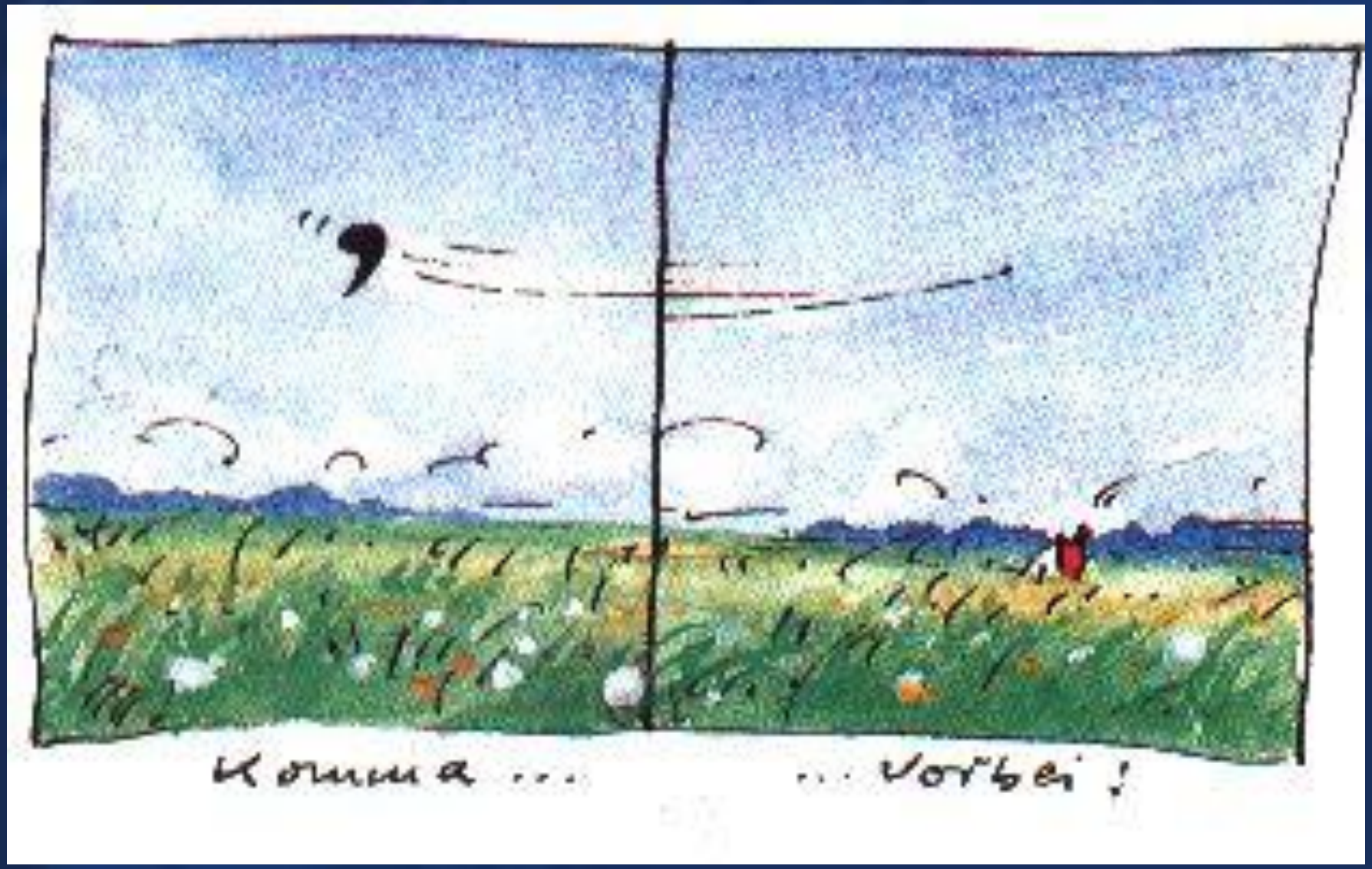
…… durchhalten!!

Und……
niemals aufgeben!!

Berg-Wiesen bei Winterberg Life

Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis e.V.

HSK


Komma ...
... vorbei!